

**Tax.:** *P. oreoselinum* gehört zur sect. *Oreoselinum* (MILL.) RCHB., zu der ferner *P. cervaria* (L.) LAPEYR., *P. cervariifolium* C. A. MEY. und *P. sintenisii* WOLFF gestellt werden.

Von *P. oreoselinum* werden einige Varietäten und Formen unterschieden, von denen diejenigen mit behaarten Stengeln und Laubblättern im südlichen Teil des Areals häufiger auftreten.

**Chor.:** Wird von GUTH 1837 und JÜNGST 1837 von Höxter angegeben, kommt dort aber nach BECKHAUS (bei KARSCH 1853) nicht vor (RUNGE 1955). Zweifelhaft für die westliche Eifel (DE LANGHE et al. 1967).

**Höhen:** Tirol und Graubünden bis 1300 m, oberes Veltlin bis 1620 m, Tessin bis 1100 m, Wallis bis 1550 m, Aostatal bis 1860 m, Velebit-Gebirge bis 1200 m.

**K:** K SCHRÖTER 1910, GRAEBNER 1912, POHL et FIRBAS 1922, GRAEBNER 1929, CHRISTIANSEN 1926; TK MILITZER 1940, EICHWALD 1940, MILITZER et SCHÜTZE 1952/53, SNARSKIS 1954, PEDERSEN 1962, ŠMARDA 1963, HEIN et al. 1965, Eesti NSV fl. 1969, PIOTROWSKA 1966, PANKOW 1967.

**Entwurf:** WEINERT.

**Korr.:** BOLÓS 1971, DUPONT 1971.

319 a *Peucedanum cervaria* (L.) LAPEYR.

**Tax.:** *P. cervaria* gehört mit *P. oreoselinum* (L.) MOENCH zur sect. *Oreoselinum* (MILL.) RCHB. SCHISCHKIN in Fl. SSSR 1951 schließt in diese Sektion ferner *P. cervariifolium* C. A. MEY. und das turkmenisch/montane *P. sintenisii* WOLFF ein.

Von *P. cervaria* werden die var. *microphyllum* (POSP.) THELL. mit mehreren Formen (vorwiegend im temperaten, selten im submeridionalen Europa) und die submeridionale var. *latifolium* (VIV.) DC. unterschieden.

**Chor.:** Fraglich sind ältere Literaturangaben für das Saratower und Uljanower Gebiet (FEDTSCHENKO 1930), Kremenschuk, Charkow, Artema Berge (Fl. URSS 1955), Wereja-Gebiet (Opred. rast. Mosk. 1956), Ural, Altaigebiet (HEGI 1926). In der Umgebung von Bonifacio auf Korsika nicht wieder nachgewiesen (BRIQUET 1938).

**Höhen:** Alpen bis 800 m ansteigend, Velebit-Gebirge bis 1300 m, Rumänien bis etwa 1000 m, Frankreich bis 1800 m.

**K:** K SCHRÖTER 1910; TK STEFFEN 1924, J. et W. BARTSCH 1930, WALDENBURG 1934, RÜHL 1954, FISCHER 1959, MÜLLER-STOLL et KRAUSCH 1959, ŠMARDA 1961, 1963, KĘPCZYŃSKI 1965, POSPÍŠIL 1965, MIKYŠKA 1967, GORSKA 1968.

**Entwurf:** WEINERT.

**Korr.:** BOLÓS 1971, PIGNATTI 1972, NIKLFELD 1972.

319 b *Peucedanum palustre* (L.) MOENCH

**Tax.:** Syn.: *Thysselium palustre* (L.) HOFFM. Die Art gehört mit dem nahe verwandten lusitanisch-amerikanischen *P. lancifolium* LANGE zum subgen. *Thysselium* (HOFFM.) RCHB.

**Chor.:** Fehlt den Schweizer Kantonen Basel, Uri, Appenzell (HEGI 1926). Im Wallis infolge von Meliorationen vielleicht nicht mehr vorhanden (HESS et al. 1970).

**Höhen:** Als Sumpf- und Moorpflanze vorwiegend in den planaren und kollinen Höhenlagen. Bayerische Alpen bis 800 m, am Arbersee (Bayerischer Wald) bis 934 m, am Rachelsee im Böhmerwald bis 1050 m, Schwarzwald bis 911 m, Südnorwegen bis etwa 500 m.

**Entwurf:** WEINERT.

**Korr.:** BOLÓS 1971, Biol. Inst. Syktywkar 1972, MINJAJEW 1973.

319 c *Pastinaca sativa* L.

**Tax.:** Die etwa 14 Arten umfassende eurosibirische Gattung *Pastinaca* L. schließt sich nach THELLUNG in HEGI 1926 an *Heracleum* L. an. Das Entfaltungszentrum der Gattung liegt im ostsubmediterranean Gebiet.

*P. sativa* wird von TUTIN in Fl. Eur. 1969 in die ssp. *sativa* (incl. *P. fleischmannii* HLADNIK, *P. heracleoides* (BOROS) KOTOV), ssp. *sylvestris* (MILL.) ROUY et CAMUS (sm – temp Eur), ssp. *urens* (REQ. ex GODRON) ČELAK. (Syn.: *P. teretiuscula* BOISS., *P. urens* REQ. ex GODRON, *P. umbrosa* STEVEN ex DC. – (m) – sm – (temp) · oz<sub>2</sub> Eur) und ssp. *divaricata* (DESF.) ROUY et CAMUS (corsard) untergliedert.

**Chor.:** Ältere Angaben für die Ägäis wurden neuerdings nicht bestätigt (RECHINGER 1943). Im nördlichen Osteuropa längs der Petschora-Eisenbahn bis Uchta synanthrop. Nach KØIE et RECHINGER 1963 in Afghanistan bei Doab vermutlich nur verwildert. In Ostasien, Nord- und Südamerika, Mexiko, Jamaika, Uruguay, Argentinien, Chile, Australien und Neuseeland nur synanthrop. Entgegen der Darstellung der Verbreitung bei HULTÉN 1968 von OHWI 1965 und HIROE et CONSTANCE 1958 für Japan nicht angegeben.

**Höhen:** Erzgebirge bis 500 m, Bayerische Alpen bis 630 m, Steiermark bis 700 m, Graubünden als Talwiesenpflanze bis 1000 m (vereinzelt synanthrop bis 1700 m), Wallis bis 1400 m, am Simplon vereinzelt bis 1800 m. In den Karpaten bis 910 m im Tatragebiet, bis 895 m in der Babia Gora, bis 520 m in der Gorce und bis 750 m im Bieszczady-Gebirge, Sudeten bis 900 m, Anatolien bis 1500 m.

**K:** *P. sativa*: TK CHRISTIANSEN 1953, KORNAŠ 1955, VAN DE VYVERE 1958, SCHREIBER 1962, JASIEWICZ 1965, NEUHÄUSL et NEUHÄUSLOVÁ-NOVOTNÁ 1968, ROUSSEAU 1968. — *P. sativa* ssp. *urens*: TK STEFANOW 1943. — *P. hirsuta*: TK STEFANOW 1943.

**Entwurf:** WEINERT.

**Korr.:** MINJAJEW 1973.

319 d *Heracleum sphondylium*-Gruppe

**Tax.:** *Heracleum* L. gehört nach DRUDE 1898 zu den *Peucedaneae-Tordyliinae* und umfaßt etwa 60–70 Arten, von denen die meisten in der Holarktis, eine Art (*H. abyssinicum* (BOISS.) NORMAN) in den Gebirgen Ostafrikas, 8 Arten im südlichen Indien und auf Ceylon und eine Art (*H. sumatranum* B&W.) in den Bergwäldern Zentral-Sumatras verbreitet sind. In Nordamerika kommen nur *H. sphondylium* L. (adventiv in Nova Scotia, bei New York City, Seattle) und *H. lanatum* MICHX. vor. MANDENOWA in Fl. SSSR 1951 und 1962 ordnet die Arten der Gattung 7 Sektionen zu. Der dargestellte Formenkreis gehört zur sect. *Heracleum*. Die Karte enthält das Areal der *Heracleum sphondylium*-Gruppe, in der die europäisch – westasiatischen Arten der ser. *Sibirica* MANDEN. und der ser. *Sphondylia* MANDEN. zusammengefaßt sind, und das der *H. lanatum*-Gruppe mit mittelasiatisch – sibirisch – nordamerikanischen Arten (*H. dulce* FISCH., *H. moellendorffii* HANCE, *H. dissectum* LEDEB., *H. lanatum* MICHX.). Von HIROE et CONSTANCE 1958 werden *H. moellendorffii* und anscheinend auch *H. dissectum* in *H. lanatum* MICHX. eingeschlossen. Eine befriedigende Gliederung des Formenkreises liegt noch nicht vor.

**K:** *H. lanatum*: K HULTÉN 1968; TK FASSETT 1941, RAUP 1947, JONES et FULLER 1955, ROLAND 1946. — *H. moellendorffii*: TK GOROWOI 1966.

**Entwurf:** WEINERT.

**Korr.:** BOLÓS 1971.

320 a *Heracleum sphondylium* L.

**Tax.:** Die Art gehört zur sect. *Heracleum*. Die verwandten Arten faßt MANDENOWA in Fl. SSSR 1951 zur ser. *Sphondylia* MANDEN. zusammen. Hierzu gehören die kaukasischen Arten *H. cyclocarpum* C. KOCH, *H. aconitifolium* WORON., *H. asperum* BIEB., *H. colchicum* LIPSKY, *H. calcareum* ALB., *H. osseticum* MANDEN. sowie *H. carpaticum* PORCIUS (Karpaten), *H. dulce* FISCH. (Kamtschatka), *H. dissectum* LEDEB. (turcest – sibir) und *H. barbatum* LEDEB. (altai). Hier ist wohl auch *H. lanatum* MICHX. (K 319 d) und das anatolische *H. artoidense* MANDEN. anzuschließen (vgl. MANDENOWA 1962).

Das außerordentlich variable *H. sphondylium* L., wird von TUTIN in Fl. Eur. 1968 in 9 morphologisch und geographisch differenzierte Unterarten gegliedert: ssp. *alpinum* (L.) BONNIER et LAYENS, ssp. *pyrenaicum* (LAM.) BONNIER et LAYENS, ssp. *transsilvanicum* (SCHUR) BRUMMITT, ssp. *montanum* (SCHLEICHER ex GAUDIN) BRIQ., ssp. *sphondylium*, ssp. *verticillatum* (PANČIĆ) BRUMMITT, ssp. *orsinii* (GUSS.) H. NEUMAYER, ssp. *ternatum* (VEL.) BRUMMITT und ssp. *sibiricum* (L.) SIMK.

Bei unserer Darstellung wurden nur die gelbblühenden Sippen ssp. *sibiricum*, ssp. *lecoyii* (GODR. et GREY.) ST. LAG., ssp. *ternatum*, ssp. *orsinii* sowie ssp. *transsilvanicum* und ssp. *cyclocarpum* (C. KOCH) DAVIS (vgl. DAVIS 1972) gesondert dargestellt.

**Chor.:** *H. sphondylium* wird von MANDENOWA 1962 für Lasistan nicht angegeben (vgl. K SAXER 1955). Die Verbreitungsverhältnisse der infraspezifischen Taxa insbesondere der ssp. *sphondylium* und ssp. *sibiricum* im polonischen Gebiet wurden von GAWŁOWSKA 1961 geklärt. Im zentraleuropäisch – subatlantischen Gebiet kann die Westgrenze von ssp. *sibiricum* noch nicht genau festgelegt werden. Bei Dortmund und Osnabrück ist ssp. *sibiricum* eingeschleppt (RUNGE 1955), im nordöstlichen Niederösterreich wächst sie anscheinend wild. Eingeschleppt bei Graz (1963).

Zu den widersprechenden Meinungen über die mitteleuropäische Arealbegrenzung der ssp. *sibiricum* siehe HEGI 1926, 1965. Nach WEBB 1966 beziehen sich wahrscheinlich alle Angaben von *H. sibiricum*